



Natur vom Puur im Rafzerfeld

Jahresbericht 2018

Inhalt

1	Projektstand	3
1.1	Vernetzungsprojekt	3
1.2	Landschaftsqualität	5
2	Zwischenbericht zum Vernetzungsprojekt	5
3	Öffentlichkeitsarbeit	6
4	Erfolgskontrolle	7
5	Begleitmassnahmen	8
6	Arbeitsaufwand und Finanzen	9
6.1	Arbeitsaufwand	9
6.2	Finanzen	9
7	Ausblick auf das Jahr 2019	10
8	Anhang	10



1 Projektstand

1.1 Vernetzungsprojekt

Entwicklung des Vernetzungsprojekts

Das Vernetzungsprojekt ging 2018 in das vierte Jahr der dritten Vernetzungsperiode. Im Berichtsjahr waren 108,5 Hektaren Biodiversitätsförderflächen (BFF) angemeldet (Abb. 1). Auch nach 16 Jahren Vernetzungsprojekt werden noch weitere Flächen für die Vernetzung angemeldet, der Zuwachs war 2018 mit 0,3 Hektaren jedoch gering.

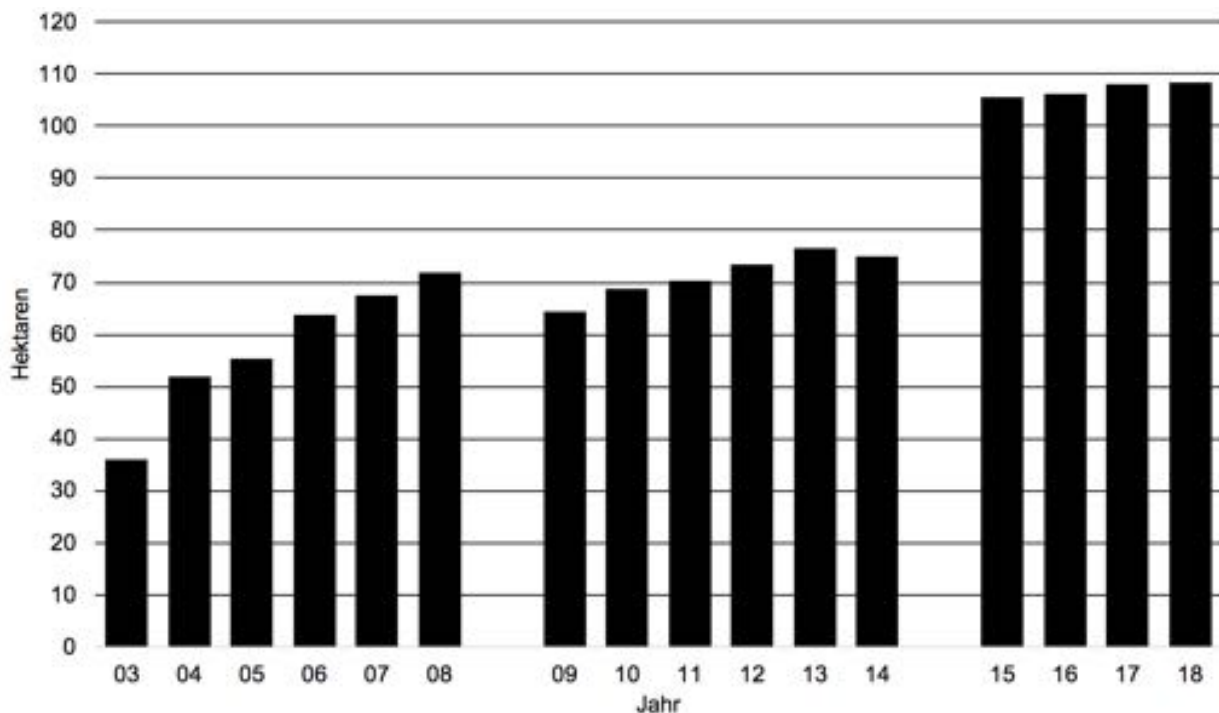


Abbildung 1: Im Vernetzungsprojekt angemeldete Biodiversitätsförderflächen von 2003 - 2018 in den drei Vernetzungsperioden

Veränderung der angemeldeten Flächen gegenüber dem Vorjahr

Neu dazu kamen 4 Hektaren Rebflächen mit natürlicher Artenvielfalt sowie kleinere Acker-schonstreifen und Rotationsbrachen (Abb. 2). Da in der selben Periode rund vier Hektaren extensiv genutzte Wiese sowie Hecken und Hochstamm-Obstbäume aus der Vernetzung wegfielen, resultierte gegenüber dem Vorjahr ein Plus von insgesamt rund 0,3 Hektaren.

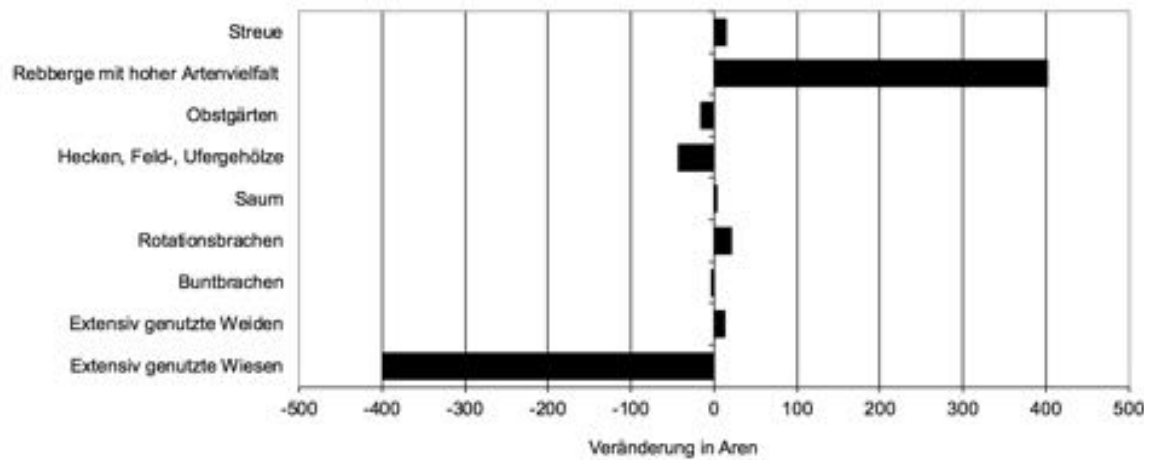


Abbildung 2: Zu- und Abnahmen der 2018 im Vernetzungsprojekt angemeldete Biodiversitätsförderflächen gegenüber 2017 je Typ in Hektaren.

Vernetzungsflächen je Typ

«Extensiv genutzte Wiesen» machen trotz der Abnahme mit 73 Hektaren mit Abstand den grössten Teil der für die Vernetzung angemeldeten Flächen aus, gefolgt von Rebflächen mit natürlicher Artenvielfalt mit 19 Hektaren (Abb. 3).

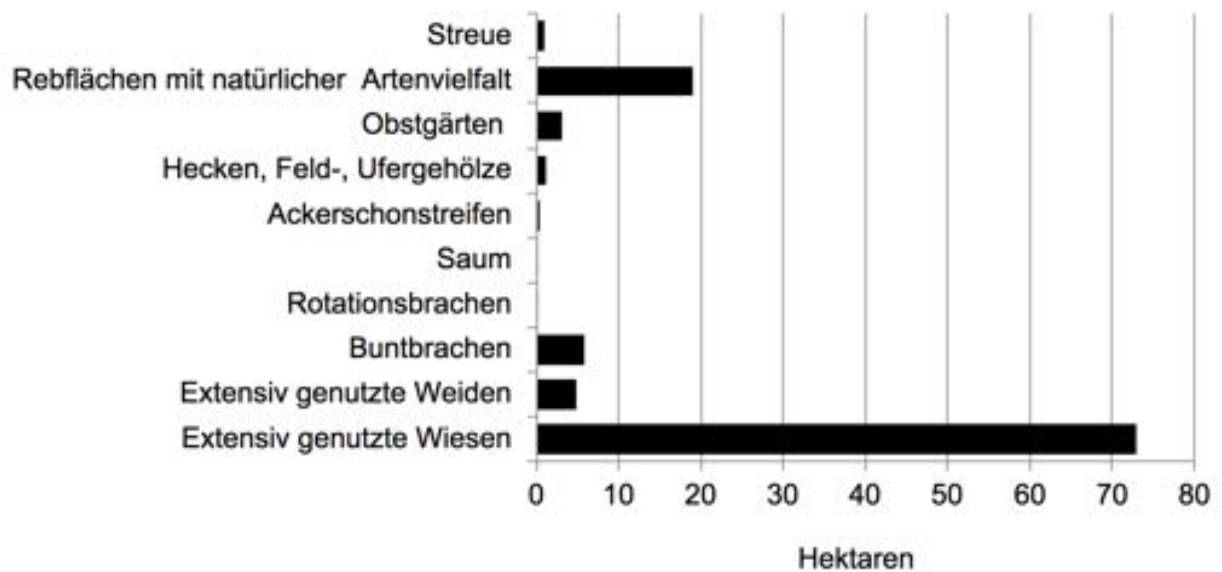


Abbildung 3: Im Vernetzungsprojekt 2018 angemeldete Biodiversitätsförderflächen pro Typ in Hektaren.

Beteiligung

Von den 78 Betrieben mit Land im Rafzerfeld beteiligen sich 50 mit einer oder mehreren Biodiversitätsförderflächen am Vernetzungsprojekt. Dies entspricht einem Anteil von 64 Prozent aller Landwirte. Für die Vernetzung angemeldet wurden zwischen 11 und 669 Hektaren. Gut ein Drittel der Betriebe meldete weniger als eine Hektare, ein Drittel 1 bis 3 Hektaren und die restlichen mehr als drei Hektaren an.

1.2 Landschaftsqualität

Am Landschaftsqualitätsprojekt (LQP) beteiligten sich im dritten Jahr 40 Betriebe, was einer Beteiligung von 51% entspricht. Vier Massnahmen wurden von besonders vielen Betrieben angemeldet:

- ZH46 Hofbereich 26 Betriebe
- ZH10 Vielfältiger Futterbau 23 Betriebe
- ZH03 Vielfältige Fruchtfolge 21 Betriebe
- ZH36c Pflege Hochstamm-Obstbaum 16 Betriebe

Vier Massnahmen wurden bisher noch von keinem einzigen Betrieb angemeldet: ZH04 Ackerbegleitflora, ZH05 Traditionelle Kulturen, ZH20b Begrünte Rebberge mit Artenförderung, ZH35 Baumgruppen.

2 Zwischenbericht zum Vernetzungsprojekt

Nach der Hälfte einer Vernetzungsperiode muss die Trägerschaft eines Vernetzungsprojektes den kantonalen Behörden Rechenschaft ablegen. Zu den folgenden vier Themenbereichen werden Aussagen und Einschätzungen erwartet:

- Umsetzung und Abläufe
- Entwicklung der Flächen
- Erreichung der Flächenziele
- Pflegemassnahmen, Artenförderung, Wirkungskontrolle

Der Bericht sowie die Rückmeldung des Kantons befinden sich im Anhang.

Entwicklung der Flächen und Erreichung der Flächenziele

Über 30 ha wurden im ersten Jahr der 3. Periode neu für die Vernetzung angemeldet (Abb. 1). Knapp ein Drittel der neuen Flächen stammen von Bewirtschaftern, die sich vorher nicht am Vernetzungsprojekt beteiligten (10 ha). Die Synergie mit dem LQ-Projekt hat dazu geführt, dass viel mehr «Rebflächen mit natürlicher Artenvielfalt» auch für die Vernetzung angemeldet wurden (15 ha). In den letzten vier Jahren wurden 6,8 ha Brachen und 2,3 ha Blumenwiesen neu angelegt. Auf Grund des Vernetzungskonzeptes wurden keine Biodiversitätsförderflächen an einen aus ökologisch sinnvollerem Standort verlegt. Die vorgegebenen Ziele für die dritte Vernetzungsperiode wurden 2018, also nach der Hälfte der Laufzeit, schon erreicht, beziehungsweise leicht übertroffen (Tab. 1).

Landwirtschaftliche Zonen	Zielvorgaben		Stand 2018	
	Hektaren	Prozent	Hektaren	Prozent
Anteil BFF an der LN				
Talzone	175	12	182,8	12,5
Hügelzone	7	12	12,1	20,7
Total	182	12	194,9	12,8
Anteil ökol. wertvolle BFF				
Talzone	87	6.0	89	6.7
Hügelzone	3	6.0	4	6.9
Total	90	6.0	102	7.6

Tabelle 1: Zielvorgaben und Stand der Umsetzung in Hektaren und Prozent für Tal- und Hügelzone sowie das ganze Vernetzungsprojekt (total). Der Anteil Biodiversitätsförderflächen (BFF) an der Landwirtschaftlichen Nutzfläche (LN) und der Anteil ökologisch wertvoller Biodiversitätsförderflächen (BFF) sind separat dargestellt. Da die Zielwerte höchstens zur Hälfte mit Flächen in Naturschutzgebieten von überkommunaler Bedeutung erbracht werden können, wurden in der Hügelzone 2,5 Hektaren nicht an die Zielwerte angerechnet.

Hinweis: Die im ersten Kapitel präsentierten Zahlen basieren auf Exporten aus dem «Agriportal» des Kantons. Im Vergleich zu den Zahlen in Tabelle 1, die vom Kanton für die Zwischenevaluation zur Verfügung gestellt wurden, gibt es auch dieses Mal Abweichungen. Wie diese zustande kommen, ist dem Autor nicht klar. Da solche Abweichungen schon bei allen vorhergehenden Evaluationen auftraten und sie dieses Mal zu Gunsten des Vernetzungsprojekts ausfielen, wurde auf eine aufwändige Nachforschung der Ursachen verzichtet.

Pflegemassnahmen

Am häufigsten umgesetzt wurden BFF in Schutzgebieten (Nr. 1a) mit 25 Prozent, gefolgt von Rebflächen mit natürlicher Artenvielfalt (Nr. 15) mit 17 Prozent und extensiv genutzte Wiesen mit 10% Altgras und Mahd mit Messerbalken (Nr. 6) mit 14 Prozent. Je circa 10 Prozent der umgesetzten Massnahmen entfallen auf extensiv genutzte Wiesen mit Qualität und Mahd mit Messerbalken sowie auf extensiv genutzte Wiesen mit 2. Schnitt ab 15. August und 10% Altgras. Der Anteil der Acker-BFF (Nr. 15) auf Ackerland ist ungenügend. Die Probleme mit der Verunkrautung durch das Einjährige Berufkraut und die grosse Konkurrenz um Flächen durch die Baumschule sind wahrscheinlich die Hauptgründe.

Beurteilung der kantonalen Behörde

In ihrer Stellungnahme vom 18. März 2019 würdigt die Fachstelle Naturschutz folgende Punkte positiv:

- Die Projektorganisation hat sich bewährt. Neue Gemeinderäte wurden mit Führungen über das Projekt informiert.
- Die Bewirtschafter wissen, dass sie sich bei Unklarheiten an die Ackerbaustelle wenden können. Für aufwändigere Anliegen steht eine Fachberatung zur Verfügung.
- Das Projekt wird mit Jahresberichten dokumentiert.
- Die Betriebe können Anliegen jährlich an der GV vorbringen.
- In der dritten Phase beteiligen sich auch neue Betriebe und Rebflächen mit natürlicher Artenvielfalt haben im Projekt zugenommen. Erfreulich ist auch, dass Brachen angelegt werden.
- Flächen wurden teilweise bereits kontrolliert und die Bewirtschafter auf Fehler hingewiesen.
- Das Rafzerfeld ist ein Biodiversitäts-Hotspot und es wurden auch weitere Fördermassnahmen ausserhalb des Vernetzungsprojekts umgesetzt.
- Es gibt eine Feldhasen-Wirkungskontrolle. Die Population kann mit der geplanten Massnahme «Weite Saat» gestärkt werden.

Das allgemeine Fazit lautet: ««Die Umsetzung des Vernetzungsprojekts erfolgt engagiert und über eine breit abgestützte Kommission. Die Bewirtschafter und die Projektverantwortlichen haben in der dritten Projektphase einen Effort geleistet, damit die Ziele bereits erreicht sind. Die dritte Phase des Vernetzungsprojekts Rafzerfeld läuft wie vereinbart von 2015 bis 2022 und nach den Vorgaben des bestehenden Vernetzungsprojekts.»

3 Öffentlichkeitsarbeit

Exkursion – Schnecken in der Stampfi

Unter der Leitung von Jörg Rüetschi suchten wir am 14. Oktober unter dem Eisenbahnviadukt von Eglisau nach Gehäuseschnecken. Auf einem Spaziergang von nur 130 Metern Länge fanden wir insgesamt 17 verschiedene Schneckenarten. Auf Grund der extremen Trockenheit im Sommer hatten sich wohl etliche ganz kleine Arten in tiefere Bodenschichten zurückgezogen. Zwei bedrohte Arten, die Weisse Vielfrassschnecke (*Zebrina detrita*) und die Schöne Landdeckelschnecke (*Pomatia elegans*) begeisterten die Teilnehmenden. Für die meisten Teilnehmer war aber auch die schiere Fülle verschiedener, meist kleiner Schnecken sehr faszinierend.



Abbildung 4: Eindrücke von der Schneckenexkursion in Eglisau.

Mitgliederwerbung mit einem Faltprospekt

Vor Jahren hat der Verein Werbung in eigener Sache gemacht und eine Broschüre an alle Haushalte im Rafzerfeld verschickt. Diese wurde jeweils auch an den Exkursionen an Interessierte abgegeben. In der Zwischenzeit hat der Verein mit dem Landschaftsqualitätsprojekt neue Aufgaben übernommen und viele neue Bewohner und Bewohnerinnen sind ins Rafzerfeld gezogen. Deshalb wurde ein neuer handlicher Faltprospekt entworfen und an alle Haushalte in den fünf Gemeinden verschickt.

4 Erfolgskontrolle

Im Rafzerfeld werden seit 2001 Hasen gezählt. Die Jägerschaft und Mitglieder des Vereins beteiligten sich an der Bestandserfassung. Im Frühjahr 2019 wurden 35 Feldhasen gezählt, dies entspricht einer Dichte von 5,7 Hasen pro Quadratkilometer. Nach drei Jahren mit rückläufigen Beständen, zeigt sich nun wieder eine leichte Erholung (Abb. 5).

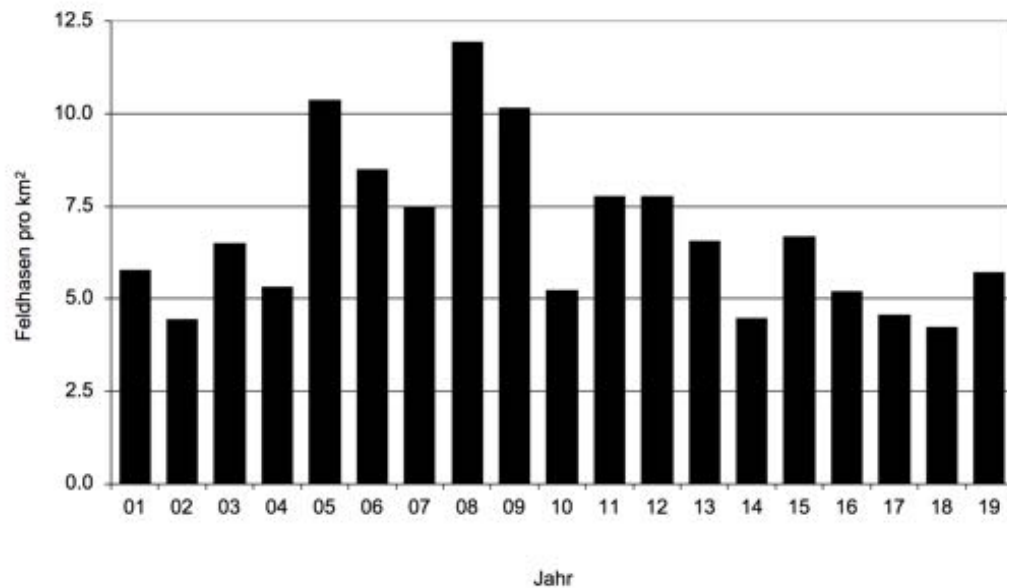


Abbildung 5: Entwicklung des Feldhasenbestands im Rafzerfeld 2001 bis 2019. Anzahl Feldhasen pro Quadratkilometer Feldfläche; 2019 wurden total 35 Feldhasen gezählt.

Dieses Jahr haben wir nach Langem wieder einmal die Feldhasen in der 0,6 Quadratkilometer grosse Landschaftskammer «Langenriet» erfasst. Nach den grossen Sturmschäden, die Lothar im Wald angerichtet hatte, waren dort die Feldhasenbestände massiv angestiegen. Wie zu erwarten nimmt der Hasenbestand aufgrund der Sukzession wieder ab: Während im Jahr 2005 21 Hasen oder 34 Hasen pro km² gezählt wurden, waren es im Frühjahr 2019 nur noch 5 Hasen, was aber immerhin noch 8 Hasen pro km² entspricht.

5 Begleitmassnahmen

Gelbstern

Die im Vorjahr gepflanzten Acker-Gelbsterne (*Gagea villosa*) im Hinteren Stadtberg und in der Stampfi in Eglisau haben sich gut entwickelt. An den beiden Standorten wurde im Frühjahr wiederum die konkurrierende Vegetation entfernt.

Dieses Jahr standen erfreulicherweise etliche hundert Zwiebelchen des Wiesen-Gelbsterns (*Gagea pratensis*) aus der Vermehrung zur Verfügung. So konnten je zwei neue Standorte im Naturschutzgebiet Hintere Halde in Wasterkingen und im Naturschutzgebiet Eichhalden in Eglisau angelegt werden.

Förderung der Schwarzblauen Sandbiene mit Ackersenf

2018 wurden insgesamt 80 Aren mit Ackersenf, der Nahrungspflanze der Schwarzblauen Sandbiene (*Andrena agillissima*), angesät. Ab April war es im Rafzerfeld jedoch ausgesprochen heiss und trocken, was das Auflaufen der Ansaaten sehr stark behinderte. Für die Förderung der Schwarzblauen Sandbiene war 2018 seit 2016 somit das dritte ungünstige Jahr in Folge. Es ist zu hoffen, dass die Schwarzblaue Sandbiene trotz dieses ungünstigen Jahrs im Rafzerfeld noch vorkommt. Für eine Erfolgskontrolle fehlten beim Kanton leider die finanziellen Mittel. Ackersenf-Flächen können auch künftig als Massnahme beim Landschaftsqualitätsprojekt angemeldet werden.

6 Arbeitsaufwand und Finanzen

6.1 Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand für die Projektleitung betrug 133 Stunden. Am aufwändigsten war die Öffentlichkeitsarbeit (Flyer), gefolgt von der Beratung der Landwirte. Die Nachführung des GIS entfällt weitgehend, da die Landwirte die Flächen selber erfassen. Ebenfalls weniger zu tun als bisher gab die Umsetzung des Landschaftsqualitätsprojekts.

Aufgaben	Aufwand in Stunden
Beratung	27
Flächenkontrolle	4
Anmeldung Verträge beim Kanton	13
Nachführen GIS	5
Öffentlichkeitsarbeit	37
Begehungen, Begleitmassnahmen	15
Umsetzung Landschaftsqualität	10
Administration	16
Sitzungen Vorstand inkl. Vorbereitung	6
Total	133

6.2 Finanzen

Den Ausgaben von Fr. 22'303.75 standen Einnahmen von Fr. 28'044.00 gegenüber, so dass 2018 das Vereinsvermögen um Fr. 5'740.25 auf Fr. 33'169.52 zugenommen hat. Die detaillierten Zahlen können der Erfolgsrechnung und der Bilanz im Anhang entnommen werden.

Sponsoren

Das Saatgut für 60 Aren Buntbrachen wurde freundlicherweise von der Tierhilfe-Stiftung von Herbert und Dora Ruppner finanziert.

Vernetzungsbeiträge

Dank dem Vernetzungsprojekt wurden 2018 Vernetzungsbeiträge in der Höhe von Fr. 101'955 an die Landwirte ausbezahlt (Abb. 6). Der Betrag wurde zu 7% von den Gemeinden übernommen, der Bund bezahlte 90%, der Kanton 3%.

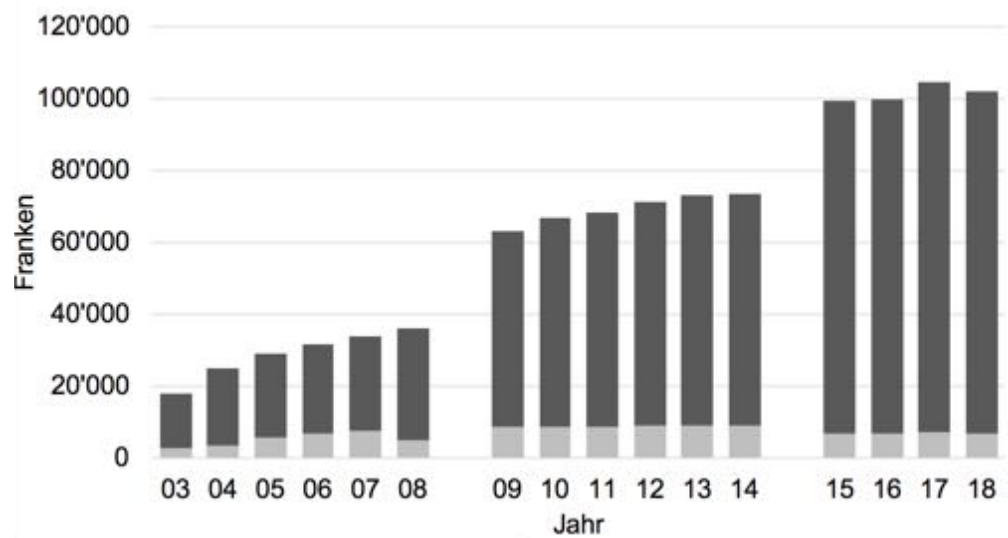


Abbildung 6: Vernetzungsbeiträge 2003 - 2018, aufgeteilt nach Beiträgen von Bund und Kanton (dunkel) sowie der Gemeinden (hell). Die Beiträge für die Vernetzung wurden 2009 erhöht.

Landschaftsqualitätsbeiträge

Insgesamt wurden 2018 im Rafzerfeld Landschaftsqualitätsbeiträge (LQB) von rund Fr. 167'314 an die Landwirte ausbezahlt. Am meisten LQB wurden für die Vielfältige Fruchtfolge, den Vielfältigen Futterbau, den Hofbereich und die Blühenden Hauptkulturen ausbezahlt. Die Beiträge für diese vier Massnahmen machten 80% aller LQB im Rafzerfeld aus.

7 Ausblick auf das Jahr 2019

Für das Jahr 2019 sind folgende Aktivitäten und Anlässe geplant:

- Zwischenbericht zum Vernetzungsprojekt
- 14. Februar und 6. März Erfolgskontrolle Feldhase
- 11. April GV mit Vortrag von C. Boschi zum Thema «Mauswiesel und Hermelin – Kleine Tiere, grosse Jäger»
- 19. Mai Exkursion in den lichten Wald in Wasterkingen mit R. Bertiller
- Fortsetzen des Artförderungsprojekts Schwarzblaue Sandbiene
- Beratung von Landwirten

8 Anhang

Zwischenbericht Vernetzungsprojekt Rafzerfeld 2015–2018

Rückmeldung des Kantons zum Zwischenbericht

Erfolgsrechnung 2018

Bilanz 2018

Zwischenbericht Vernetzungsprojekt Rafzerfeld, Jahre 2015-2018

Verfasst von:	Lukas Kohli, Rudolf Baur-Rüeger, Hansruedi Schneider, Peter Siegrist und Viktor Strässler
Datum:	26. Februar 2019

Inhalt

1	Datenblatt.....	2
1.1	Übersicht Laufzeit.....	2
1.2	Zuständigkeiten Vernetzungsprojekt.....	2
1.3	Zuständigkeit Fachstelle Naturschutz	2
2	Umsetzung und Abläufe	3
2.1	Projektorganisation.....	3
2.2	Beteiligung der Betriebe	3
2.3	Beratung.....	4
2.4	Dokumentation	4
3	Entwicklung der Flächen	5
3.1	Entwicklung der Biodiversitätsförderflächen.....	5
4	Erreichung der Flächenziele.....	7
4.1	Ziel Biodiversitätsförderflächen.....	7
4.2	Ziel ökologisch wertvolle Biodiversitätsförderflächen	7
5	Pflegemassnahmen, Artenförderung, Wirkungskontrolle	9
5.1	Massnahmen für den Vernetzungszuschlag	9
5.2	Spezifische Massnahmen zur Artförderung	10
5.3	Fördergebiet.....	10
5.4	Wirkungskontrolle	11
5.5	Umsetzungskontrolle	11
6	Ausblick/Visionen	12
7	Diverses.....	12

1 Datenblatt

1.1 Übersicht Laufzeit

Vernetzungsprojekt Rafzerfeld

Projektphase	3
Genehmigung	20.5.2015
Startjahr	2015
letztes Beitragsjahr	2022

1.2 Zuständigkeiten Vernetzungsprojekt

(bitte kontrollieren und allenfalls korrigieren/ergänzen)

Jeweils mindestens eine Person pro Funktion (Trägerschaft, Fachberatung, Erhebung Vernetzung)

Trägerschaft

Verein «Natur vom Puur im Rafzerfeld» im Auftrag der Gemeinden Eglisau, Hüntwangen, Rafz, Wasterkingen und Wil (ZH)

Vorstand präsidiert durch Rudolf Baur-Rüeger

Projektleitung Lukas Kohli, Hintermann & Weber AG

Fachberatung

Ruedi Baur sen., Waldhof, Rafz (ruedi.baur@bluewin.ch)

Viktor Strässler, Linde, Hüntwangen (vogelstraessler@bluewin.ch)

Lukas Kohli, Hintermann & Weber AG (kohli@hintermannweber.ch)

Erhebung Vernetzung (Login Agriportal)

Jeweils alle Gemeinden im Projekt:

- Lukas Kohli (kohli@hintermannweber.ch)

- Ruedi Baur jun. (baur.waldhof@bluewin.ch)

- Viktor Strässler (vogelstraessler@bluewin.ch)

1.3 Zuständigkeit Fachstelle Naturschutz

Jessica Käser, jessica.kaeser@bd.zh.ch, 043 259 43 70

2 Umsetzung und Abläufe

2.1 Projektorganisation

Wie hat sich das Projekt organisiert? (Politische Abstützung, Trägerschaft, Kontakt zu Landwirten, Fachberatung, Vertragsabschlüsse usw.)?

Was hat sich bewährt?

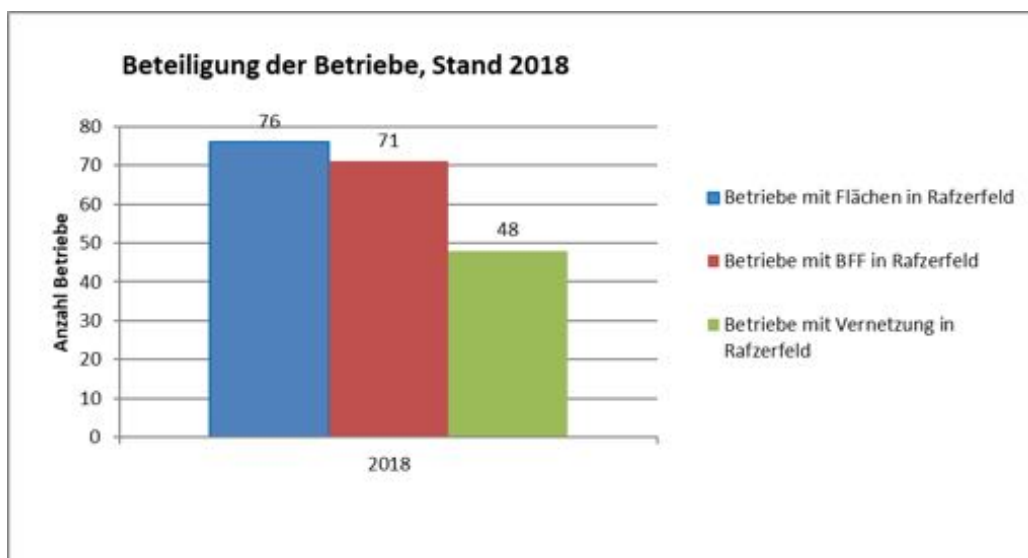
Wie sind die Zuständigkeiten aufgeteilt?

Welche Probleme sind aufgetreten?

Wo gibt es Optimierungsbedarf?

Die Projektorganisation von «Natur vom Puur im Rafzerfeld» bewährt sich auch weiterhin, die fünf Gemeinden sind im Vorstand vertreten. Die Präsenz ist dank der Homepage (www.naturvompuur.ch) gut. Die Zusammenarbeit von Projektleiter und Ackerbaustellenleitern sowie der Beratung sind eingespielt und Verträge können einfach abgeschlossen werden. Für neu gewählte Gemeinderäte wurden Führungen im Feld organisiert; wenn die Gemeinderäte keinen landwirtschaftlichen Hintergrund haben, ist die Materie (Vernetzung, LQB) jedoch komplex. Dank der Erfassung der Landwirtschaftsflächen durch die Bewirtschafterinnen und Bewirtschafter wurde die Projektleitung entlastet.

2.2 Beteiligung der Betriebe



Was sind die Gründe, weshalb sich gewisse Betriebe nicht am Vernetzungsprojekt beteiligen? Kann der Beteiligungsgrad noch erhöht werden? Wie will die Projektträgerschaft vorgehen?

Die achtjährige Vertragsdauer, zu wenig SAK und «möglichst keinen Aufwand mit den BFF haben» sind die Gründe wieso gewisse Betriebe nicht mitmachen. Die Gesinnung dieser Landwirte können und wollen wir vom Projekt aus nicht ändern. Der Beteiligungsgrad wird in den kommenden vier Jahren kaum ändern.

2.3 Beratung

Wer ist die erste Anlaufstelle für die Landwirte?

Wie geht die Beratung vor (Beratungsgespräche, Informationsveranstaltungen)?

Wie häufig oder bei welcher Gelegenheit haben die Bewirtschafter Kontakt mit der Beratung?

Geht die Beratung aktiv auf Landwirte zu, oder umgekehrt?

Wie viel Zeit (oder Budget) wird jährlich von der Ackerbaustelle für die Administration und Beratung aufgewendet?

Wie viel Zeit (oder Budget) wird jährlich von weiteren beratenden Personen (z.B. Büro) aufgewendet?

Die erste Anlaufstelle für die Landwirte sind die Ackerbaustellenleiter.

Zu Beginn der neuen Vernetzungsperiode wurden alle Landwirte schriftlich informiert und zu einem Informationsanlass eingeladen. Bei Neuanmeldungen und bei Fragen wenden sich die Landwirte von Wasterkingen und Hüntwangen an V. Strässler, von Rafz an R. Baur und von Eglisau und Wil ZH an die Ackerbaustellenleiter beziehungsweise direkt an L. Kohli. Die Trägerschaft bietet jährlich an der Generalversammlung und an der Exkursion die Gelegenheit für die Kontaktaufnahme.

Die Ackerbaustellenleiter wenden pro Jahr durchschnittlich je rund 12 Stunden für Beratung, Kontrolle und Information auf. Ein (kleiner) Teil davon betrifft die Umsetzung des LQ-Projekts. Die Projektleitung hat ein Budget von knapp 20'000.- pro Jahr für die Umsetzung des Vernetzungs- und des LQ-Projekts, die Öffentlichkeitsarbeit und die Erfolgskontrolle.

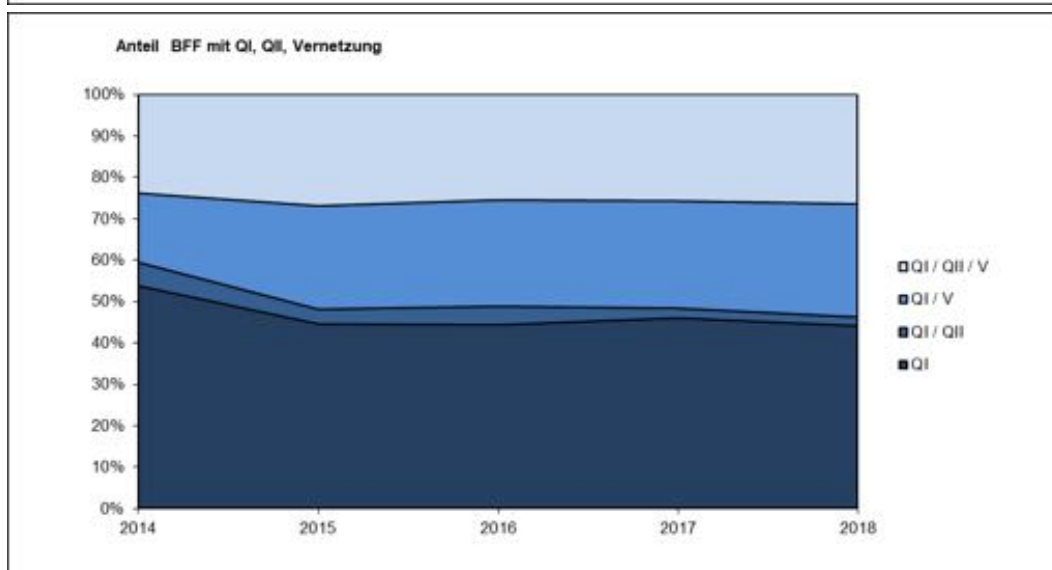
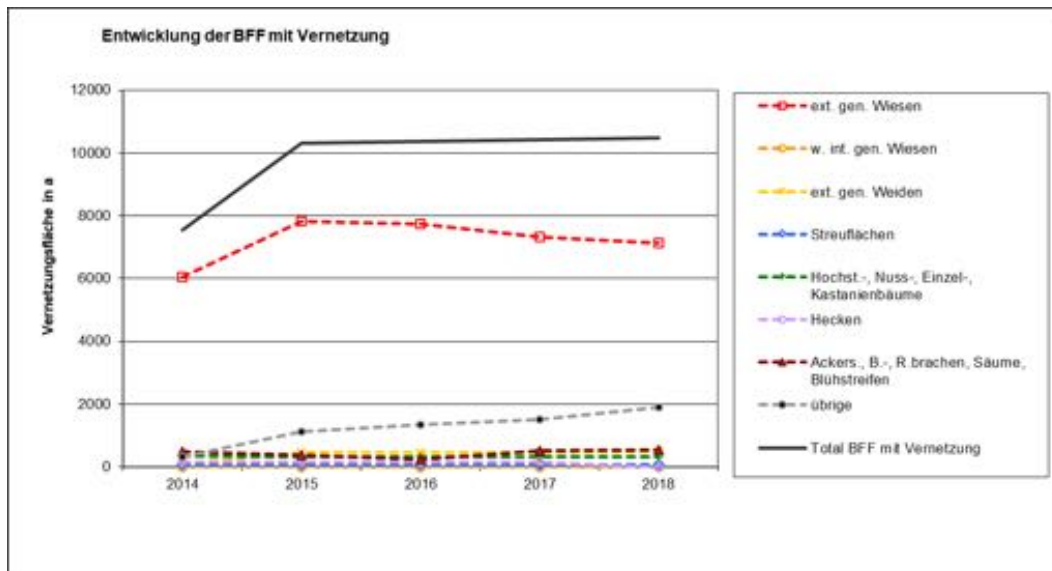
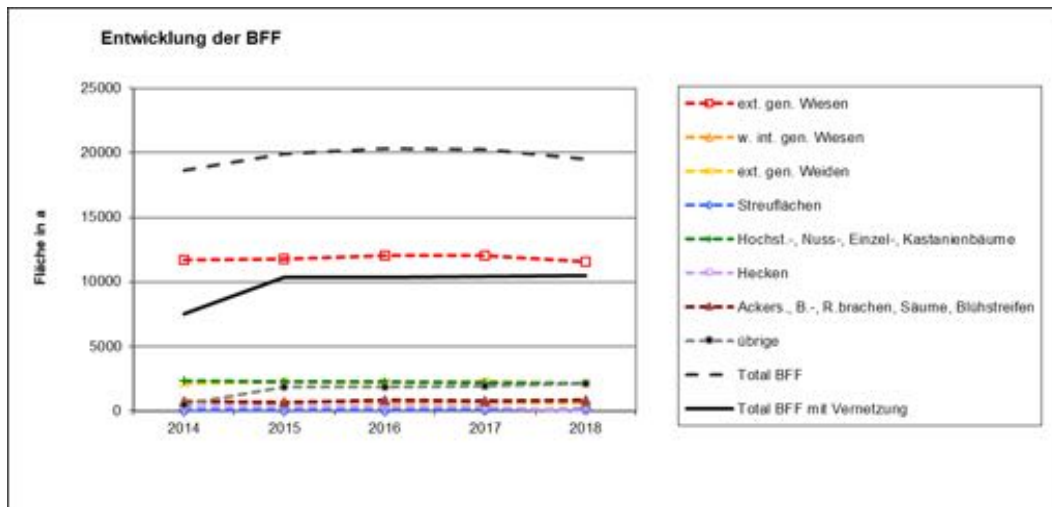
2.4 Dokumentation

Wie wird der Projektfortschritt dokumentiert (Plan der Biodiversitätsförderflächen, Massnahmenliste, Arbeitsprogramm usw.)?

Die Entwicklung des Projektes wird jeweils in den Jahresberichten von «Natur vom Puur im Rafzerfeld» dokumentiert und zudem jeweils an der GV vorgestellt.

3 Entwicklung der Flächen

3.1 Entwicklung der Biodiversitätsförderflächen



Welche Flächenveränderungen, Qualitätsverbesserungen wurden durch das Vernetzungsprojekt bewirkt, z.B:

- 1. Neu angelegte Biodiversitätsförderflächen (z.B. Umstellung von intensiv auf extensiv, Ansaaten, Pflanzungen).*
- 2. Anpassung der Bewirtschaftung (Fläche bereits vorher extensiv)*
- 3. Verlegung von BFF (von ausserhalb des Fördergebietes innerhalb das Fördergebiet), Neuanmeldungen*
- 4. Mehr Flächen mit Qualitätsstufe II*
- 5. weitere*

Über 30 ha wurden im ersten Jahr der 3. Periode neu für die Vernetzung angemeldet. Knapp ein Drittel der neuen Flächen stammen von Bewirtschaftern, die sich vorher nicht am Vernetzungsprojekt beteiligten (10 ha). Bei den meisten Flächen war die Bewirtschaftung schon vorher extensiv. Die Synergie mit dem LQ-Projekt hat dazu geführt, dass viel mehr «Rebflächen mit natürlicher Artenvielfalt» auch für die Vernetzung angemeldet werden (15 ha). In den letzten vier Jahren wurden 6,8 ha Brachen und 2,3 ha Blumenwiesen neu angelegt. Auf Grund des Vernetzungskonzeptes wurden keine Flächen verlegt.

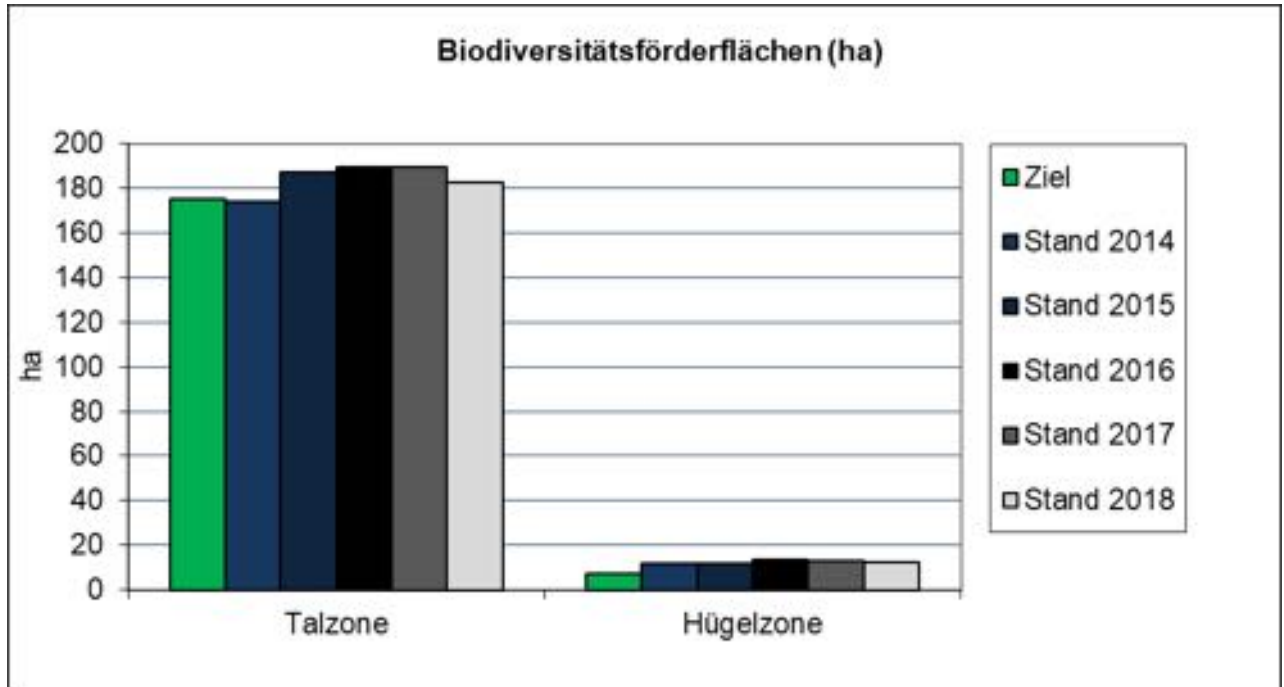
Welche Flächenveränderungen, Qualitätsverbesserungen sind in den nächsten Jahren zu erwarten?

In den nächsten Jahren kann kaum mit einer Zunahme der Vernetzungsflächen gerechnet werden. Allerdings ist noch ungewiss, ob in Zukunft Flächen mit der regionalen BFF «Weite Saat» angelegt werden.

3.2 Erreichung der Flächenziele

3.3 Ziel Biodiversitätsförderflächen

Ziel: 12% der LN werden als Biodiversitätsförderflächen bewirtschaftet

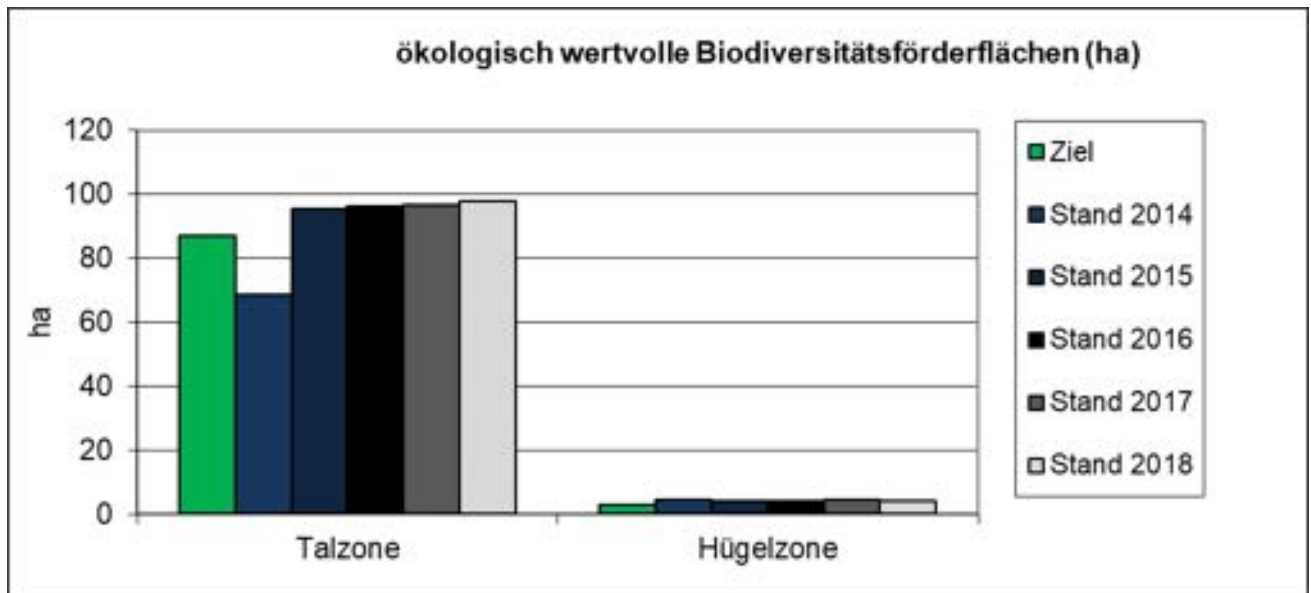


Landw. Zone	Biodiversitätsförderflächen									
	Ziel		Stand 2015		Stand 2016		Stand 2017		Stand 2018	
	ha	% der LN	ha	% der LN	ha	% der LN	ha	% der LN	ha	% der LN
Talzone	175	12.0%	187.39	12.8%	189.76	13.0%	189.3	13.0%	182.78	12.5%
Hügelzone	7	12.0%	11.95	20.5%	13.21	22.6%	13.03	22.3%	12.1	20.7%
Total	182	12.0%	199.34	13.1%	202.97	13.4%	202.33	13.3%	194.88	12.8%

Welche Massnahmen werden ergriffen, damit das Ziel bis Ende der Vertragsdauer erreicht wird (wenn noch nicht erreicht)?

3.4 Ziel ökologisch wertvolle Biodiversitätsförderflächen

Ziel: 6 % der LN werden als ökologisch wertvolle Biodiversitätsförderflächen bewirtschaftet



Landw. Zone	ökologisch wertvolle Biodiversitätsförderflächen									
	Ziel		Stand 2015		Stand 2016		Stand 2017		Stand 2018	
	ha	% der LN	ha	% der LN	ha	% der LN	ha	% der LN	ha	% der LN
Talzone	87	6.0%	96	6.6%	96	6.6%	97	6.6%	98	6.7%
Hügelizeone	3	6.0%	4	7.4%	4	7.4%	5	7.8%	4	6.9%
Total	90	6.0%	100	6.6%	100	6.6%	102	6.7%	101.9	7.6%

Bemerkungen

Hochstammbäume werden nur an die Zielwerte angerechnet wenn sie zusätzlich zur Vernetzung auch die Qualitätsstufe II erfüllen.

2018: nicht an die Zielwerte angerechnet werden 41 Hochstammbäume (ohne Qualitätsstufe II)

Die Zielwerte können höchstens zur Hälfte mit **Flächen der Zone I /IR von überkommunalen Naturschutzgebieten** erbracht werden

2018: nicht an die Zielwerte angerechnet werden 2.5 Hektaren der Naturschutzzonen Zone I und IR

Welche Massnahmen werden ergriffen, damit das Ziel bis Ende der Vertragsdauer erreicht wird (wenn noch nicht erreicht)?

Die Ziele für ökologisch wertvolle BFF je landwirtschaftlicher Zone sind zwar erreicht. Hingegen wird der Anteil von 4% auf Ackerland nicht erreicht. Wir werden die regionale BFF «weite Saat» auf Ackerland propagieren.

4 Pflegemassnahmen, Artenförderung, Wirkungskontrolle

4.1 Massnahmen für den Vernetzungszuschlag

Welche Massnahmen wurden besonders häufig umgesetzt?

Am häufigsten umgesetzt wurden BFF in Schutzgebieten (Nr. 1a) mit 25 Prozent, gefolgt von Rebflächen mit natürlicher Artenvielfalt (Nr. 15) mit 17 Prozent und extensiv genutzte Wiesen mit 10% Altgras und Mahd mit Messerbalken (Nr. 6) mit 14 Prozent. Je circa 10 Prozent der umgesetzten Massnahmen entfallen auf extensiv genutzte Wiesen mit Qualität und Mahd mit Messerbalken sowie auf extensiv genutzte Wiesen mit 2. Schnitt ab 15. August und 10% Altgras.

	Feldlerche	Feldhase	Heuschrecken	Sandbläuen	Tagfalter	Zauneidechse	Grünspecht	Neuntöter	Total	%
<i>Fläche Fördergebiet [Aren]</i>	44'153	69'485	262	17'916	27'070	7'430	13'395	2'315	122'063	
Naturschutzgebiete										
1a : Pflegeplan FNS		21	146	552	1'476		520		2'715	25
Extensiv genutzte Wiesen										
2a : Q II, Altgras	21	108			116		46		291	3
2m : Q II, Messerbalken	98	288		220	423		281		1'310	12
3m : 1 Struktur/ 25a, Messerbalken		117		43	86	4			250	2
4 : Ansaat, 2. Schnitt 15.8		48			185				233	2
5a : 2. Schnitt 15.8, Altgras	40	1'005							1'045	10
5m : 2. Schnitt 15.8, Messerbalken	158	58			81				200	2
6 : Altgras + Messerbalken			37		654	3	634		1'528	14
Extensiv genutzte Weiden										
9 : Flora-QII					72		32		104	1
10 : 1 Struktur / 25a						33	34		67	1
Bunt-, Rotationsbrache, Saum auf Ackerland										
11 : Brachen DZV	254	373		11					684	6
Hochstamm-Feldobst										
12 : Qualitätsstufe II		96			27		100		223	2
13 : 10 Stk. Nisthöhlen QII							95		95	1
Hecken, Feld- und Ufergehölze										
14 : Qualitätsstufe II								117	117	1
Rebfläche mit natürlicher Artenvielfalt										
15 : DZV, 1 Struktur						1'896			1'896	17
Total [Aren]	571	2'114	183	826	3'120	1'936	1'942	117	10'853	100
Anteil Vernetzte BFF an LN %	1.3	3.0	69.8	4.6	11.5	26.1	14.5	5.1		

Welche Massnahmen konnten nicht (kaum) umgesetzt werden? Was sind die Gründe dafür?

Massnahmen 7 und 9 im Fördergebiet Heuschrecken: keine extensiv genutzten Wiesen mit erstem Schnitt am 15.8 (Nr. 7), keine extensiv genutzte Weiden mit Floraqualität (Nr. 9). Das Fördergebiet mit 3 Hektaren so klein, sodass nicht alle möglichen Massnahmen umgesetzt werden können.

Massnahme 8 im Fördergebiet Tagfalter: Keine extensiv genutzten Wiesen mit erstem Schnitt am 15.7. In Jahren mit wenig Niederschlag ist die Vegetation am 15. August komplett verdorrt. Da sich Jahre mit Trockenperioden häufen, ist folglich die Motivation der Landwirte für einen späten ersten Schnitttermin gering.

Massnahme 11 in der Fördergebieten Feldlerche, Feldhase und Zauneidechse: Der Anteil der Acker-BFF auf Ackerland ist ungenügend. Die Probleme mit der Verunkrautung durch das Einjährige Berufkraut und die grosse Konkurrenz um Flächen durch die Baumschule sind wahrscheinlich die Hauptgründe. In den Rebbergen wurden gar keine Bunt- und Rotationsbrachen angemeldet. Da die Aufgabe des Rebbaus weniger aktuell ist, stehen auch kaum «Restflächen» zur Verfügung.

Werden die vereinbarten Massnahmen eingehalten? Welche Mängel wurden festgestellt? Was wird gemacht, wenn Mängel festgestellt werden?

Die Überprüfung der Grösse und des ersten Schnittzeitpunktes werden mit den Kontrollen der Ackerbaustellen kombiniert. Wo nötig wird die Grösse im GIS-Browser des Kantons überprüft. Die Auflagen wie später erster Schnittzeitpunkt, Anteil Altgras, Verunkrautung von Brachen werden im Feld mit diversen Begehungen oder beim Vorbeifahren kontrolliert. Es wurden nur wenig Mängel festgestellt. Einzig der Anteil von 10% Altgras ist manchmal knapp bemessen. Bei kleineren Verstössen wie beispielsweise zu wenig Altgras wurden die Landwirte gemahnt die Auflagen in Zukunft richtig umzusetzen. Bei grossen Problemen mit zum Beispiel mit Verunkrautung wurde normalerweise der Projektleiter beigezogen.

Für Landwirte mit BFF in mehreren Fördergebieten ist es schwierig, den Überblick über die vereinbarten Massnahmen zu behalten. Auch für die Ackerbaustellenleiter ist es eine Herausforderung die vielen möglichen Massnahmen zu kontrollieren. Um die Kontrollen für die ABSTL in Zukunft einfacher zu machen, sollen ihnen Listen mit den Massnahmen abgegeben werden.

Welche Massnahmen haben gemäss den Zielen (Ziel- und Leitarten) des Vernetzungsprojekts Priorität?

Entsprechen die umgesetzten Massnahmen diesen Prioritäten?

Die Schwerpunkte in den Fördergebieten «Heuschrecken» und «Tagfalter» entspricht unseren Erwartungen.

Die Entwicklung im Fördergebiet «Zauneidechse» erstaunt uns positiv. Als eine mögliche Erklärung sehen wir die Synergie mit dem LQ-Projekt. Vielleicht haben auch die grossen Ertragseinbussen im Rebbau durch Frost und Hagel dazu geführt, dass in Bezug auf Direktzahlungen ein Umdenken stattgefunden hat.

Massnahmen in den Fördergebieten «Feldlerche und Feldhase» werden nicht im angestrebten Umfang umgesetzt. Die Aufwertung dieser Fördergebiete mit Acker-BFF ist unbefriedigend. Die meisten Betriebe haben genügend BFF in Hanglagen, so dass Ackerflächen für die Produktion genutzt werden. Zudem ist die massive Ausbreitung des Einjährigen Berufkraut ein triftiger Grund um keine Acker-BFF mehr anzulegen.

4.2 Spezifische Massnahmen zur Artförderung

Wurden weitere Massnahmen zur Förderung von speziellen Arten (über die Anforderungen für den Vernetzungszuschlag hinaus) umgesetzt? Welche?

Für Essigrose, Ackergelbstern, Knolliger Geissbart, Zaunrübe und Zaunrüben-Sandbiene, Schwarzblaue Sandbiene sowie Mörtelbiene wurden zahlreiche Massnahmen im Rahmen der Aktionspläne umgesetzt.

4.3 Fördergebiet

Sind die Fördergebiete an den richtigen Stellen ausgeschieden? Müssen sie ergänzt werden?

Die folgenden Anpassungen werden beantragt:

Eglisau, Parzelle 1367: neu FG5

Eglisau Parzelle 663 (NSG Fellen): neu FG5

Rafz, Parzelle 3645 und Parzelle 4571: FG6 statt FG5 (Reben)

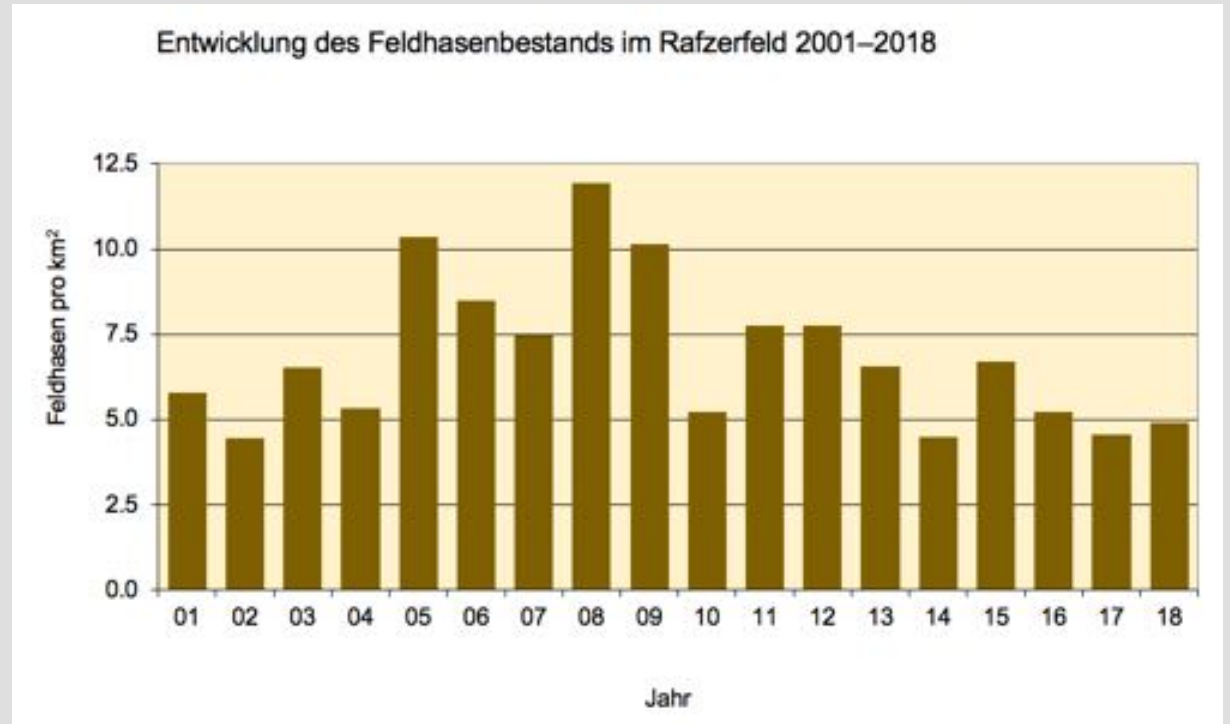
Rafz, Parzelle 5067 FG5 statt FG6: (keine Reben)

Wasterkingen, Parzelle 1524 (NSG Rain): neu FG5

4.4 Wirkungskontrolle

Gibt es eine Wirkungskontrolle zur Entwicklung einzelner Arten(gruppen)? Gibt es daraus erste Resultate?

Im Rahmen des Schweizerischen Feldhasenprojekts werden im Rafzerfeld Hasen gezählt. Die Jägerschaft und Mitglieder des Vereins beteiligen sich an der Bestandserfassung. Im Frühjahr 2018 wurden 30 Hasen oder knapp 5 Hasen pro Quadratkilometer gezählt. Der Bestand lag leicht unter dem Bestand zu Beginn der Zählungen im Jahr 2001. Derzeit sind die Ausgleichsflächen der Kieswerke bedeutsamer für die Förderung, als die BFF.



Einschätzungen zur Entwicklung der Arten: Konnten sich gewisse Arten aufgrund der Massnahmen halten/ausbreiten?

Die Zielarten Essigrose, Ackergelbstern, Knolliger Geissbart, Zaunrübe sowie Zaunrüben- und Mörtelbienen konnten sich im Rafzerfeld halten oder sogar ausbreiten. Dies ist vor allem auf die Massnahmen im Rahmen der Aktionspläne zurückzuführen. Das Vernetzungsprojekt kann für die Förderung dieser Arten lediglich ein günstiges Klima bei den Landwirten schaffen.

Gibt es Beobachtungen über eine negative Wirkung von Massnahmen?

Von diversen Akteuren wird die Abnahme der Blumenvielfalt in extensiv genutzten Wiesen mit dem späten Schnittzeitpunkt und der extensiven Bewirtschaftung in Verbindung gebracht. Auch wird vermutet, dass die Ausbreitung des Einjährigen Berufkraut dadurch begünstigt wird.

4.5 Umsetzungskontrolle

Jede Fläche im Vernetzungsprojekt muss einmal während der Projektdauer durch die Ackerbaustelle kontrolliert werden und die Ergebnisse im Agriportal Vernetzung eingetragen werden.

Wurden Flächen bereits kontrolliert? Durch wen? Wurden die Auflagen (Schnittzeitpunkt, Strukturen...) erfüllt oder gab es viele Verstösse? Wie wird bei Verstössen reagiert?

Die meisten Flächen wurden durch die Ackerbaustellenleiter kontrolliert, viele davon jährlich. Das Resultat der Kontrolle wurde aber erst für 94 Flächen im Agriportal erfasst. Für die Flächen in den Schutzgebieten fehlen im Agriportal bisher auch noch Einträge zu den Kontrollen. Die Auflagen werden weitestgehend eingehalten, es gab nur wenig Verstösse. Bei kleineren Verstössen wie beispielsweise zu wenig Altgras wurden die Landwirte gemahnt die Auflagen in Zukunft richtig umzusetzen.

5 Ausblick/Visionen

Ist das Projekt auf gutem Wege? Was muss sich bis Projektende noch verändern? Was gibt es noch zu tun? Wer ist dafür zuständig?

Das Projekt scheint uns auf gutem Weg zu sein. Der geringe Anteil von BFF auf Ackerland ist jedoch ein Problem. Es ist vorgesehen, dort die regionale BFF «Weite Saat» zu propagieren. Auch sollen die Landwirte aus Gemeinden ausserhalb des Projektperimeters, noch besser über das Vernetzungsprojekt informiert werden.

6 Diverses

Gibt es noch offene Fragen? Weitere Bemerkungen, Fazit usw.

Was ist der Stand der Arbeiten der Erigeron-Arbeitsgruppe?



Kanton Zürich
Baudirektion
Amt für Landschaft und Natur
Fachstelle Naturschutz

Gebietsbetreuung

Jessica Käser
Stampfenbachstrasse 12
8090 Zürich
Telefon +41 43 259 43 70
jessica.kaeser@bd.zh.ch
www.naturschutz.zh.ch

Natur vom Puur
Herr Rudolf Baur - Rüeger
Waldhof 1
8197 Rafz

18. März 2019

Rafzerfeld. Rückmeldung Zwischenbericht Vernetzungsprojekt

Sehr geehrter Herr Baur

Im März 2019 wurde uns der Zwischenbericht zum Vernetzungsprojekt Rafzerfeld zugestellt. Wir bedanken uns für die Unterlagen.

Positive Punkte

- Die Projektorganisation hat sich bewährt. Neue Gemeinderäte wurden mit Führungen über das Projekt informiert.
- Die Bewirtschafter wissen, dass sie sich bei Unklarheiten an die Ackerbaustelle wenden können. Für aufwändigere Anliegen steht eine Fachberatung zur Verfügung.
- Das Projekt wird mit Jahresberichten dokumentiert.
- Die Betriebe können Anliegen jährlich an der GV vorbringen.
- In der dritten Phase beteiligen sich auch neue Betriebe und Rebflächen mit natürlicher Artenvielfalt haben im Projekt zugenommen. Erfreulich ist auch, dass Brachen angelegt werden.
- Flächen wurden teilweise bereits kontrolliert und die Bewirtschafter auf Fehler hingewiesen.
- Das Rafzerfeld ist ein Biodiversitäts-Hotspot und es wurden auch weitere Fördermassnahmen ausserhalb des Vernetzungsprojekts umgesetzt.
- Es gibt eine Feldhasen-Wirkungskontrolle. Die Population kann mit der geplanten Massnahme «Weite Saat» gestärkt werden.

Offene Fragen

- Aus welchen Gründen sollen die Fördergebiete angepasst werden?
- Wie wird mit der Zunahme des Einjährigen Berufkrauts umgegangen?



Zu verbessern

- Schwach vertreten sind die Massnahmen im Acker. Das Ziel von 4% wertvolle BFF im Ackerland ist noch nicht erreicht. Die Beratung ist gezielt darauf anzusetzen, auch Flächen im Ackerland (Brachen, Säume) zu fördern. Die «weite Saat» ist, wie Sie schreiben, ebenfalls eine Möglichkeit. Wir empfehlen eine Flurbegehung zu diesem Thema zu machen. Es besteht die Möglichkeit den Strickhof dafür zu engagieren.

Empfehlungen

- Es findet im Oktober ein Crash-Kurs Vernetzung für Gemeinderäte und Verwaltungsangestellte statt, die für das Vernetzungsprojekt verantwortlich sind und gerne mehr zum Hintergrund und den Aufgaben erfahren möchten.

Allgemeines Fazit

Die Umsetzung des Vernetzungsprojekts erfolgt engagiert und über eine breit abgestützte Kommission. Die Bewirtschafter und die Projektverantwortlichen haben in der dritten Projektphase einen Effort geleistet, damit die Ziele bereits erreicht sind.

Falls Sie eine Besprechung des Zwischenberichts wünschen oder falls Sie Fragen mit uns klären möchten, können wir gerne einen Sitzungstermin/Begehung vereinbaren. Laut Auskunft des Projektleiters ist dies gewünscht. Nehmen Sie deshalb bitte Kontakt auf, in welcher Form der Austausch stattfinden soll.

Information zur Weiterführung

- Die dritte Phase des Vernetzungsprojekts Rafzerfeld läuft wie vereinbart von 2015 bis 2022 und nach den Vorgaben des bestehenden Vernetzungsprojekts.

Wir bedanken uns für Ihren engagierten Einsatz für die Natur- und Landschaft und wünschen Ihnen viel Erfolg bei der weiteren Umsetzung.

Freundliche Grüsse

Jessica Käser

Natur vom Puur Erfolgsrechnung 2018

vom 01.01.2018 bis 31.12.2018

	Einnahmen	Ausgaben	Budget 18
Projektleitung		18'333.20	19'000.00
Exkursion		300.00	300.00
Saatgut		1'374.00	5'000.00
Vorstand		1'413.20	2'000.00
Mitgliederversammlung		89.50	300.00
Spesen PC-Konto		35.10	100.00
Büromaterial und Porto		148.75	500.00
Hompagne		490.00	500.00
Flyer		0.00	2'500.00
Postkontoführung für Jan - Dez. für 2017 + 2018		120.00	
Total		22'303.75	30'200.00
Gemeindebeiträge für Umsetzung	15'000.00		15'000.00
Tierhilfestiftung Ruppanner	1374.00		5'000.00
Verrechnungssteuer Rückerstattung	0.00		0.00
Bruttozinsen / Zinsen	0.00		0.00
Spende WKW	0.00		0.00
Mitgliederbeiträge	11'670.00		8'500.00
Total	28'044.00		28'500.00

28'044.00

22'303.75

Vermögenszunahme

5'740.25

-1'700.00

Bilanz 2018 Natur vom Paar Rafzerfeld

PC-Konto	per 31.12.2017	153.62
Depositokonto	per 31.12.2017	<u>27'275.65</u>
		27'429.27

Vermögensausweis 2017

PC-Konto	per 31.12.2018	-706.13
Depositokonto	per 31.12.2018	<u>33'875.65</u>
		33'169.52
	per 31.12.2017	27'429.27
	per 31.12.2018	<u>33'169.52</u>
	Vermögenszunahme	5'740.25